

P F L E G E
L E I C H T



Esther Matolycz

100 Fragen zur Biografiearbeit

- **Biografiearbeit anwenden**
- **Schwierigkeiten bewältigen**
- **Biografische Notizen erstellen**



BRIGITTE KUNZ
VERLAG

P F L E G E
L E I C H T



Esther Matolycz

100 Fragen zur Biografiearbeit

- Biografiearbeit anwenden
- Schwierigkeiten bewältigen
- Biografische Notizen erstellen



BRIGITTE KUNZ
VERLAG

Die Autorin:

Esther Matolyz ist diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester. Sie war viele Jahre in der Altenpflege tätig, studierte Erziehungs- und Bildungswissenschaft sowie Publizistik an der Universität Wien und arbeitet heute in der Aus-, Fort- und Weiterbildung in Wien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89993-790-9 (Print)

ISBN 978-3-8426-8424-9 (PDF)

**© 2013 Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG,
Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover**

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden. Alle Angaben erfolgen ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie der Autorin und des Verlages. Für Änderungen und Fehler, die trotz der sorgfältigen Überprüfung aller Angaben nicht völlig auszuschließen sind, kann keinerlei Verantwortung oder Haftung übernommen werden. Die im Folgenden verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen stehen immer gleichwertig für beide Geschlechter, auch wenn sie nur in einer Form benannt sind. Ein Markenzeichen kann warenrechtlich geschützt sein, ohne dass dieses besonders gekennzeichnet wurde.

Reihengestaltung: Groothuis, Lohfert, Consorten | glcons.de

Satz: PER Medien+Marketing GmbH, Braunschweig

Druck: Druck Thiebes GmbH, Hagen

INHALT

Einleitung	8
1 Grundsätzliches zur Biografiearbeit in der Pflege	11
1. Frage: Was ist eine Biografie beziehungsweise was ist Biografiearbeit? ...	11
2. Frage: Wie kam die Biografiearbeit im deutschsprachigen Raum in die Pflege?	12
3. Frage: Was sind die grundsätzlichen Funktionen von Biografiearbeit in der Pflege?	12
4. Frage: Geht es in der Arbeit mit der Biografie darum, herauszufinden, was war?	13
5. Frage: Welche beiden grundlegenden Ansätze für die Biografiearbeit gibt es im Rahmen von Pflege?	14
6. Frage: In welchen Bereichen der Pflege kommt die Biografiearbeit hauptsächlich zum Einsatz?	15
7. Frage: Welche Rolle spielt Biografiearbeit in den gängigen, geriatrischen Pflege- bzw. Interaktionsmodellen?	16
8. Frage: Für welche Klienten ist Biografiearbeit geeignet?	17
9. Frage: Was umfasst Biografiearbeit im Rahmen von Pflege?	17
10. Frage: Welche Berufsgruppen führen Biografiearbeit durch?	18
11. Frage: Wie ist Biografiearbeit in den Pflegeprozess einzuordnen?	18
12. Frage: Wie verhält sich die Biografiearbeit zu den Bedürfnismodellen (z. B. AEDLs)?	19
2 Die Vorteile der Biografiearbeit im Rahmen von Pflege ...	20
13. Frage: Was sind die wesentlichen Vorteile der Biografiearbeit in der Pflege?	20
14. Frage: Biografiearbeit hilft, das Verhalten des Klienten besser zu verstehen. Was bedeutet das?	20
15. Frage: Biografiearbeit ermöglicht, Vertrautes anzubieten. Was bedeutet das?	21
16. Frage: Was bedeutet, dass Biografiearbeit die Motivation, die Aktivierung oder die Beibehaltung von Ressourcen bei Menschen mit Demenz fördern kann?	22
17. Frage: Was bedeutet, dass Pflege mit der Biografiearbeit eine Aufwertung erfährt?	23

18. Frage: Was bedeutet, dass Biografiearbeit in der Lage ist, die Pflege eines Klienten zu individualisieren?	24
19. Frage: Was bedeutet, dass Biografiearbeit den Klienten selbst individualisiert?	25
20. Frage: Was bedeutet, dass Biografiearbeit entlastende Wirkung haben kann?	26
21. Frage: Was bedeutet, dass Biografiearbeit das »Gewähren von Zugehörigkeit« ermöglichen kann?	27
22. Frage: Verfolgt Biografiearbeit immer dieselben Ziele?	28

3

Der Umgang mit Spannungsfeldern

rund um die Biografiearbeit in der Pflege

23. Frage: Gibt es im Zusammenhang mit der Biografiearbeit in der Pflege auch Spannungsfelder? Wenn ja, welche sind das?	29
24. Frage: Wie kann ein »Psychologisieren« vermieden werden?	30
25. Frage: Wie können Falsch- beziehungsweise Überinterpretationen vermieden werden?	31
26. Frage: Welche Rolle spielt die Beobachtung von Kongruenzen und wie erfolgt sie?	31
27. Frage: Was ist zu tun, wenn während des Gesprächs traurige Gefühle und Gefühle der Verzweiflung hochkommen?	32
28. Frage: Wie ist mit dem Problem möglicher »Stigmatisierung« umzugehen?	33
29. Frage: Wie kann man vermeiden, dass Biografiearbeit als Neugierde missdeutet wird?	34
30. Frage: Wie ist mit einer Ablehnung umzugehen?	35

4

Daten in der Biografiearbeit und wie damit umzugehen ist

31. Frage: Wie sehen die Daten aus und wie ist damit grundsätzlich umzugehen?	36
32. Frage: Geht es in der Biografiearbeit nur um die Vergangenheit?	36
33. Frage: Welche Ebenen können im Rahmen von Biografiearbeit aktiviert und angesprochen werden?	37
34. Frage: Welche Schwerpunkte können in der Biografiearbeit gesetzt werden?	37
35. Frage: Wo und wie werden Daten gesammelt und dokumentiert?	38
36. Frage: In welcher Reihenfolge geht man bei der Datenerhebung vor?	39
37. Frage: Wie soll aufgeschrieben/dokumentiert werden?	40
38. Frage: Wann ist die Datensammlung beendet?	40
39. Frage: Was versteht man unter historischer und was unter singulärer Biografie?	41

40. Frage: Was versteht man unter der sogenannten regionalen Biografie? ...	41
41. Frage: Was sind Eigen- und Fremdbiografie?	42
42. Frage: Ist es wichtig, Fremdbiografien als solche zu kennzeichnen?	42
43. Frage: Was ist zu tun, wenn jemand sichtlich konfabuliert?	43

5 Die Erhebung biografischer Daten

44. Frage: Welche Orte eignen sich für Biografiegespräche?	44
45. Frage: Welche Methoden zu Biografieerhebung gibt es grundsätzlich? ...	44
46. Frage: Welche weiteren Methoden gibt es, die eher spielerisch zum Einsatz gelangen?	44
47. Frage: Was sind höher- und niederschwellige biografische Themen?	45
48. Frage: Welche Methode ist wann am besten geeignet?	45
49. Frage: Welche Settings gibt es grundsätzlich?	46
50. Frage: Welches Gruppensetting ist wann am geeignetsten?	46
51. Frage: Welche Formen des Einzelgesprächs gibt es und wann sollen sie eingesetzt werden?	47
52. Frage: Wie kann man jemanden zum Erzählen anregen und welche Rolle spielt die Eigenerzählung als »Eisbrecher«?	47
53. Frage: »Erzählen Sie mir aus Ihrem Leben!« – Warum ist dieser Einstiegssatz ungeeignet?	48
54. Frage: Was sind »Stories« und warum sind sie von großer Bedeutung für die Erhebung biografischer Daten?	48
55. Frage: Was ist beim Biografiegespräch grundsätzlich zu beachten?	49
56. Frage: Was ist während eines Biografiegesprächs unbedingt zu vermeiden?	50
57. Frage: Welche Arten von Fragestellungen gibt es grundsätzlich und welche sind geeignet?	50
58. Frage: Welche Rolle spielt die Annäherung an die Sprache des Klienten?	51
59. Frage: Was kann im Rahmen von Biografiearbeit erfragt werden?	52
60. Frage: Soll man mitschreiben?	53
61. Frage: Wie soll ein Bewohner über die Datenerhebung/Biografiearbeit aufgeklärt werden?	53
62. Frage: Was ist zu tun, wenn der Klient nur Negatives berichtet?	54

6 Grundsätzliches zur Interpretation biografischer Daten ..

63. Frage: Welche Haltung muss der Interpretierende einnehmen?	55
64. Frage: Warum sollen Äußerungen des Klienten nicht in die Schriftsprache »übersetzt« werden?	55
65. Frage: Wo setzt man den Schwerpunkt?	55

66. Frage: Was sind Schlüsselreize und warum und wie sucht man sie in Erzählungen zur Lebensgeschichte?	56
67. Frage: Was meint Böhm mit der »Interpretation nach dem Hausverstand« und was ist dabei zu beachten?	57
68. Frage: Was ist nach Interpretation und Impulssetzung zu beachten?	58
69. Frage: Welche Rolle spielt die Team-Besprechung bei der Interpretation?	59

7 Arbeit mit biografischen Daten – Impulse, Interaktionen und Aktivitäten	60
70. Frage: Was hat Böhms »Seelenpflege« mit der Biografiearbeit zu tun? ...	60
71. Frage: Impulssetzung nach Böhm – welches Ziel wird damit verfolgt? ...	61
72. Frage: Impulssetzung nach Böhm – wie sieht das praktisch aus?	61
73. Frage: Was ist die Ich-Identität und was bedeutet sie für die Biografiearbeit?	62
74. Frage: Was sind Noopsyche und Thymopsyche und wie werden sie in die biografische Arbeit einbezogen?	62
75. Frage: Was ist das Milieu und in welcher Form wird es in die Pflege einbezogen?	63
76. Frage: Was sind Prägung und Daheimgefühl und wie können sie in der Pflege berücksichtigt werden?	64
77. Frage: Wie ist der Einsatz von Folklore zu bewerten?	65

8 Gedächtnissysteme und ihre Bedeutung für die Einbeziehung biografischer Daten in die Pflege	66
78. Frage: Welche Gedächtnissysteme gibt es grundsätzlich und worin bewegt man sich jeweils im Rahmen von Biografiearbeit?	66
79. Frage: Welche Gedächtnisspeicher gibt es auf zeitlicher Ebene und welche sind für die Biografiearbeit von besonderer Bedeutung? ...	66
80. Frage: Welche »Speicher«-Bereiche gibt es auf inhaltlicher Ebene und welche sind für die Biografiearbeit von besonderer Bedeutung? ...	67
81. Frage: Wie sieht die Einbeziehung des prozeduralen Gedächtnisses in die Biografiearbeit praktisch aus?	68
82. Frage: Wie sieht die Einbeziehung des Priming-Systems beziehungsweise des perzeptuellen Gedächtnisses in die Biografiearbeit praktisch aus?	69
83. Frage: Kann man auch das episodische Gedächtnis nutzen?	70
84. Frage: Was ist das sogenannte Tertiärgedächtnis?	70
85. Frage: Wie sieht die Einbeziehung des Tertiärgedächtnisses praktisch aus?	71

86. Frage:	Was ist die sogenannte kristalline Intelligenz und wie nutzt man sie im Rahmen aktivitätsorientierter Biografiearbeit?	71
87. Frage:	Gilt immer, dass Vertrautes auch das Gewünschte ist?	72
9	Biografiearbeit mit demenziell erkrankten Menschen ...	73
88. Frage:	Was sind die besonderen Ziele und »Ergebnisse« von Biografiearbeit bei demenziell Erkrankten?	73
89. Frage:	Was ist das Normalitätsprinzip und was soll durch seinen Einsatz erreicht werden?	74
90. Frage:	Was ist der »differentialdiagnostische Ausgang« und wie gelangt er im Rahmen von Biografiearbeit zum Einsatz?	75
91. Frage:	Welche Bedeutung hat das Ansprechen der Thymopsyche in der Biografiearbeit mit demenziell Erkrankten und was bedeuten Aktivierung und Re-Aktivierung dabei?	76
92. Frage:	Welche Rolle spielen Schlüsselworte bei der Datenerhebung?	76
93. Frage:	Welche Rolle spielen sogenannte Assoziationssignale bei der Datenerhebung?	77
94. Frage:	Welche Rolle spielt die Fremdbiografie in Zusammenhang mit der Datenerhebung?	78
95. Frage:	Warum sind die sogenannten W-Fragen eher zu vermeiden?	79
96. Frage:	Was bedeutet »Ablesbarkeit« und was hat das mit Biografie zu tun?	79
97. Frage:	Welche Bedeutung haben Rituale in der Biografiearbeit mit Demenzbetroffenen?	80
98. Frage:	Was sind Reminiszenzen?	81
99. Frage:	Wie sieht das Konzept der Erinnerungspflege aus?	82
100. Frage:	Welche Rolle spielt der Humor?	83
Literatur	85
Register	88

EINLEITUNG

Das vorliegende Buch widmet sich dem weiten Feld der Biografiearbeit, die im Rahmen von Pflege stattfindet. Ziel ist es, den Leserinnen und Lesern **einerseits** einen Überblick zu geben, sodass die unterschiedlichen Ansätze, Vorgehensweisen, Methoden und Ideen rund um das Thema sowohl eingeordnet als auch zielgerichtet eingesetzt werden können. **Andererseits** soll vermittelt werden, wie sich diese Form der Arbeit ganz praktisch gestaltet.

Das Buch ist in neun Kapitel unterteilt, in denen jeweils unterschiedliche Schwerpunkte behandelt werden. Allerdings gestaltete sich die »klare« Zuordnung einzelner Fragen nicht immer einfach, da manche durchaus mehren Schwerpunkten zugeordnet werden könnten.

Die folgenden Hinweise sollen die Orientierung im Buch erleichtern:

- Es empfiehlt es sich, um ein gutes Verständnis zu erzielen, das Buch tatsächlich von vorne nach hinten zu lesen.
- Die Kapitel folgen einem bestimmten Aufbau. Darum sind innerhalb der einzelnen Fragen nicht immer Querverweise zu anderen Stellen im Buch, die das Thema ebenfalls behandeln, zu finden.
- Trotzdem sind wesentliche Gedanken (etwa die Leitidee Erwin Böhms) mehrfach behandelt (etwa in den Fragen 7, 16 und 70). Das hat zur Ursache, dass dieses Denkprinzip in unterschiedlichen Zusammenhängen im Buch behandelt wird.

Was findet sich nun in den einzelnen Schwerpunkten?

Im ersten Teil »**Grundsätzliches zur Biografiearbeit in der Pflege**« sollen zunächst allgemeine Informationen gegeben werden. Dabei finden etwa Fragen nach der Herkunft und den grundsätzlichen Funktionen von Biografiearbeit im Rahmen von Pflege Platz. Des Weiteren gibt es Überlegungen dazu, für welche Bereiche und Klienten sie geeignet ist und wer sie durchführt. Schließlich wird gefragt, welchen Platz die Arbeit mit der Lebensgeschichte nun eigentlich im Pflegeprozess oder in Bedürfnismodellen (z. B. den AEDLs) hat. Die Kenntnis dieser Zusammenhänge erleichtert den Umgang mit gewonnenen Daten und deren zielsicheren Einsatz.

Im Anschluss stellt der Schwerpunkt »**Vorteile der Biografiearbeit im Rahmen von Pflege**« den vielfältigen Gewinn dar, den der zielgerichtete,

bewusste Einbezug der Lebensgeschichte für den Klienten, die Pflegenden und schließlich für die Disziplin »Pfleger« selbst hat.

Der dritte Teil beschäftigt sich mit den »**Spannungsfeldern**«, die es rund um die Arbeit mit der Biografie von Klienten der Pflege gibt. Hier wird auch dargestellt, wie diesen Spannungsfeldern zu begegnen ist, damit Fehler und Missverständnisse vermieden werden können. Im Zuge dessen wird besonders die Wichtigkeit der Abgrenzung zu jeder Form psychotherapeutischer Bemühungen ausgeführt und gezeigt, was im Rahmen pflegerischer Arbeit mit Lebensgeschichten Ziel ist, und was eben auch nicht.

Der vierte Teil »**Daten in der Biografiearbeit und wie damit umzugehen ist**« zeigt, welcher Art lebensgeschichtliche Daten sein können und auf welchen Ebenen damit gearbeitet werden kann. Es wird thematisiert, welche Kernpunkte man im Rahmen von Biografiearbeit setzen kann und stellt schließlich ganz praktisch den Umgang mit ihnen dar. Hier finden sich auch Themen wie die Sammlung und Dokumentation sowie unterschiedliche Formen von Biografien.

Das fünfte Kapitel zur »**Erhebung von Daten**« schließlich hat Ort, Methoden und Settings biografischer Gespräche oder anderer Formen des Gewinnens lebensgeschichtlicher Daten zum Inhalt. Dabei werden etwa Gesprächstechniken, die Sprache der Pflegenden und die der Klienten vorgestellt und schließlich auch Interventionen behandelt, die in Zusammenhang mit immer wieder auftauchenden Fragestellungen (z. B. was zu tun ist, wenn der Klient sichtlich konfabuliert oder nur Negatives berichtet) stehen.

Im sechsten Kapitel werden Fragen rund um die »**Interpretation**« der gewonnenen Daten gestellt und beantwortet. Platz findet hier auch die Rolle des Abgleichs im Team oder die Bedeutung der anschließenden, evaluierenden Beobachtung.

In einem nächsten Schwerpunkt, Kapitel sieben, geht es an verschiedene Formen der »**Arbeit mit biografischen Daten – Impulse, Interaktion und Aktivitäten**«. Hier wird nochmals das wesentliche zu Impulssetzungen und der Bedeutung der Biografiearbeit in Zusammenhang mit der Erreichbarkeit des Klienten gezeigt. Ebenso sind einzelne Begriffe, die vorwiegend dem Psychobiographischen Pflegemodell nach Erwin Böhm entstammen, in ihrer ganz praktischen Bedeutung erklärt.

Ebenfalls mit der Umsetzung gewonnener und interpretierter Daten beschäftigt sich dann der Teil »**Gedächtnissysteme und ihre Bedeutung für die Einbeziehung biografischer Daten in die Pflege**«, wobei hier zuerst